

Linesøya-Partie die Dritte vom 03. bis 18. August 2007

Die diesjährige Tour begann mit den üblichen Schwierigkeiten. 5 Mann Stammpersonal stehen fest, nach einem sechsten Mann haben wir eine ganze Weile gesucht. Georg wollte oder durfte nicht mit, obwohl er letzten Herbst noch zugesagt hatte. Ingo war zwar heiß auf die Tour, durch einen Arbeitgeberwechsel war aber für ihn kein Urlaub zu bekommen. Siegfried war bereits bei einer anderen Gruppe nach Südnorwegen untergekommen

und erst mit meinem Arbeitskollegen Konrad hatten wir schließlich Glück. Konrad war bisher stets mit Familie und Freunden alle zwei Jahre nach Süd- und Westnorwegen gereist. Eigentlich wäre er erst nächstes Jahr wieder „fällig“ gewesen, aber schon 2 Tage nach meiner Anfrage hatte er die „Freigabe“ von seiner Frau Gemahlin! Am Telefon jedenfalls hatte ich den Eindruck, dass er vor Freude Purzelbäume geschlagen hat.

Und so sehen die Protagonisten nun aus!

Boot 1:



Bieropa



Lusch (NAF)



Hans



Stickfa (NAF)



Konrad



Kaeptn (NAF)



Vorbereitung

Erst als die Teilnehmer fix waren machte ich mich an die Buchung der Fähren. Die Anreise sollte per Schwedenticket von Scandline ab Rostock erfolgen, die Rücktour auf der gleichen Strecke mit einer Übernachtung auf dem Daftø-Camping in Strømstad. Nur waren die in Frage kommenden Abfahrtszeiten in Gedser allesamt für unseren Sprinter nicht mehr buchbar. 6 verschiedene Alternativen hatte ich darauf hin untersucht, doch keine wollte uns so recht überzeugen. Erst ein Telefonat mit Jens (NAF-Nick Seeteufel 64), den wir während des Urlaubs treffen wollten, brachte mich auf die richtige Spur. Er hatte erwähnt, dass er die Verbindung Sassnitz - Trelleborg nutzen wollte. Ein Check per Internet, Abfahrtszeit 03:00 Uhr, Ankunft in Sassnitz 07:00 Uhr und wir würden bereits gegen 17 Uhr in der Heimat eintreffen - diese Variante stellte nicht nur mich, sondern sogar alle Mitfahrer zufrieden!

Zusammen mit unserem „Bieropa“ (Braumeister im Ruhestand) Gerhard hatte ich bislang alle 12 Norwegentouren gemeinsam unternommen. Wegen der anstehenden Doppel-13 wurde schon im Vorfeld viel gescherzt. „Nur gut, dass ihr beide nicht in einem Boot sitzen werdet, der Kahn würde mit Sicherheit absaufen!“ war noch einer der harmloseren Kommentare. Auch wenn wir nicht sonderlich abergläubisch sind, so eine Sache

setzt sich doch irgendwo im Gedächtnis fest. Nun, wir würden sehen.

Das Beladen des Kleinbus' erfolgte wie immer am Donnerstagabend bei Hans. Zum Erstaunen der anwesenden Gattinnen und der neugierigen Nachbarn fand das gesamte Equipment wieder seinen Platz im Gepäckraum. Zugegeben, es ging auch nur wegen der ausgebauten letzten Sitzreihe.



Anreise

Am Freitag ging es früh am Morgen los. Ohne jeglichen Verkehrsstau oder sonstige Komplikationen kamen wir durch. Die Fähren wurden vorzeitig erreicht und als nach durchfahrener Nacht auf der RV3 das erste Tageslicht die gelegentlich von Nebelbänken verhüllte herrliche Landschaft in ein sanftes Licht tauchte, war an Schlaf nicht mehr zu denken, vor allem nicht bei Konrad. Schließlich war er erstmals in dieser Gegend Norwegens. Fasziniert und begeistert sog er die Eindrücke förmlich in sich auf - eine Reaktion die ich so auch erwartet hatte.

„Gegenverkehr“ im Überseehafen in Rostock



In Trondheim im Quality Panorama Hotel gönnten wir uns ein erstklassiges norwegisches Frühstücksbuffet - ein Urlaubsauftakt nach Maß!

Die restlichen rund 100 km und 2 Fährpassagen rissen wir dann auf der linken Pobacke herunter und pünktlich zum „High Noon“ trafen wir am Vågan Feriegård ein. Marit, unsere Gastgeberin, war schon vor Ort und begrüßte uns wieder herzlichst. Noch während wir am Auspacken waren, kam ihr Mann Arne vorbei. Auch hier eine herzliche Begrüßung und wir bekamen die ersten wichtigen Infos. Langjährige Angelgäste aus Belgien hatten im Juli Dorsche gefangen wie noch nie zuvor. Bis zu 16 kg - Brocken sollen dabei gewesen sein. Wenn das keine guten Nachrichten waren!?

Die nächste Überraschung ließ er dann auch gleich aus dem Sack. Arne rüstet nämlich auf. Wir bekamen die bestellten zwei Boote nicht mit den bisher eingesetzten 25 PS Motoren, sondern eines mit einem 30 PS Viertakter und das Zweite mit einem 40 PS Zweitakter von Tohatsu. Nur, dass die Dinger mit einer elektrohydraulischen Hebeeinrichtung versehen waren, das hatte uns Arne nicht mitgeteilt. Aber nach 3 Minuten haben wir das dann auch so herausgefunden. Unserem Konrad gefiel das jedenfalls so gut, dass er in Zukunft bei seinen Buchungen ebenfalls danach verlangen will.

Das Angeln

Samstag, 04. August 2007

Eine erste kurze Ausfahrt musste natürlich schnellst möglich in Angriff genommen werden um der allgemeinen Angelgeilheit Rechnung zu tragen. Ruten auftakeln und Gerätschaft in die Boote verladen ging in rekordverdächtigem Tempo. Der Ordnung im Boot äußerst förderlich sind die von Arne nun installierten Halter für insgesamt 6 Angelruten, sozusagen ein weiterer nennenswerter Pluspunkt!

So statteten wir bei nur leichter Bewölkung und relativ viel Wind dem Sørgardsvågen einen ersten Besuch ab. Stickfa legte dort auch gleich los wie die Feuerwehr und entriss 4 gute Portionsdorsche dem nassen Element während 5 Mann um ihn herum nicht einen einzigen Zupfer zu verzeichnen hatten. Bei der weiteren Erkundung in Richtung offenes Meer wurde neben Kleinzeugs, das ausnahmslos wieder releast wurde, nur vier weitere Dorsche und von mir ein mittlerer Schellfisch gefangen. Bemerkenswert noch der Dorsch von Lusch, der über 90 cm lang war aber auch klapperdürre - ein Schlankheitsfanatiker, wie er grinsend bemerkte!

Aus meiner Sicht hätten wir hier einfach abrechen können, aber ich hatte dann doch den Ehrgeiz auch unseren Neuling noch an den Fisch zu bringen, der bis hierhin noch keinen Fischkontakt hatte. Nach einem Wechsel Richtung Linesfjord bei Takflua kam mir dann

der Zufall zu Hilfe und Konrad fing in nur 40 Meter Tiefe auf einen blanken Pilker einen Leng, der unsere Mindestansprüche locker übertraf. Das war dann auch das Signal zum Abbruch und eine gepflegte Brotzeit bei einem Bier ließ den ersten Tag beschaulich ausklingen.



Das Angeln

Sonntag, 05. August 2007

Am nächsten Morgen blies immer noch ein kräftiger Wind aus Südost. Wir begannen östlich von Dulla. Schon beim ersten Wurf fiel ein Pollack auf meinen Twister herein, aber außer ein paar Kleinköhlern, die als Köder gebraucht wurden, war nichts mehr zu fangen. Ein Wechsel Richtung Norden in den Flachwasserbereich zwischen Tøflua und Djupbakfallet sollte uns wie im Vorjahr an die Pollacks bringen, aber auch hier absolute Fehlanzeige. Ich wechselte dann zum Grundangeln und hatte umgehend einen Biss mit sofortigem Abzug. Fast ohne Gegenwehr kam ein brauchbarer Leng an Bord. Konrad landete kurz darauf einen schönen Wittling mit 4 Pfund Gewicht! Danach tat sich wieder einige Zeit nichts mehr und Konrad suchte mit Makkvorfach und Pilker das Mittelwasser ab. Er wurde mit einer Doublette von 5-pfündigen Köhlern belohnt. Als er gleich darauf schon wieder am Drillen war, wollten Stickfa und ich es ebenfalls mit Pilken versuchen. Gleichzeitig kurbelten wir unsere Montagen hoch und hatten beide fast gleichzeitig Einsteiger in den Fahrstuhl zu verzeichnen. Jeder fing dann noch 2 Köhler, Konrad setzte noch eine Doublette drauf und dann haben wir uns für die Mittagspause auf den Heimweg gemacht. Boot 1 hatte es vormittags mit wenig Erfolg im Linesfjord versucht.

Am Nachmittag flaute dann endlich der Wind ab. Wir versuchten es an verschiedenen Plätzen im Linesfjord, leider ohne nennenswerte Erfolge. Nur Boot 1 war bei Lørdagsflua auf einen Schwarm Kleinköhler getroffen und konnte darunter ein paar gute Dorsche verhaften.



Das Angeln

Montag, 06. August 2007

Das Wetter besserte sich noch weiter und am Montagmorgen war auch der Wind kein Problem. Der Sørgardsvågen gab außer ein paar Kikos (Kinderköhler ☺) nichts her, also rückten wir westlich von Djupbakfallet den großen Rotbarschen auf die Schuppen. Stickfa hatte herkömmliche Haken an seinem Vorfach während ich die Circles versuchte. Unterschiede in der Fängigkeit konnten wir keine feststellen, beide Hakenarten funktionierten gleichermaßen gut, nur Schnur nachlassen durfte ich nach Anbissen nicht, denn dann verabschiedeten sich die Burschen sang- und klanglos. Lumb und Köhler in sehr guter Kückengröße waren als Beifang zu verzeichnen. Nachmittags fuhren wir auf das Plateau hinaus zum 41er Berg genau westlich von Trebåen. Dort hielt sich ein großer Schwarm Kleinköhler auf. Konrad meinte schon beim ersten Ablassen: „Hab' schon Einen!“. Dem leichten Wippen der Rutenspitze nach konnte es nur einer der kleinen Köhler sein. „Laß' den Kleinen 'mal ein wenig da unten zappeln!“ Kaum ausgesprochen machte die Rute auch schon einen artigen Diener und es riss Konrad ein paar Meter Schnur von der Rolle. Zum Vorschein kam ein schöner Dorsch mit 9,5 Pfund. Leider war's das dann auch schon wieder. Keine Überbeißer, Dorschankern war ebenso wenig erfolgreich wie kleine Twister oder große Gummifische, obwohl auf dem Echolot schöne Sichel unter und über den Köhlern zu erkennen waren.

Nach der 3. erfolglosen Drift bestückte Konrad dann seine Grundmontage mit dem Schwanzstück eines Köhlers und bat darum, wir mögen doch bitte auf eine Tiefe von 60 bis 80 Meter versetzen. Der Hammer war dann seine Begründung: „I' möchte' mei' Schwanzelr a wen'g eine halten.“ Es dauerte etwa eine Sekunde, dann prusteten Stickfa und ich gleichzeitig los, wegen der Zweideutigkeit seiner Wortwahl! Eine ganze Weile haben wir alle drei nur noch gelacht, absolut unfähig zu irgendeiner Handlung. Es war einfach zu köstlich!

Den Tag ließen wir dann noch wie gewünscht beim Naturköderfischen ausklingen und fingen Lumb, Leng und die kleinen Rotbarsche.

Unsere Kumpels aus Boot 1 hatten wir seit dem Morgen nicht mehr gesehen. Sie hatten, nachdem wir schon gestartet waren, festgestellt, dass sie zu wenig Sprit hatten. Den holten sie sich bei Arne direkt ab und schilderten ihm auch, dass das Boot viel zu langsam laufe. Arne meinte, dass Wasser im Boot sei, was unsere Freunde vehement verneinten und stattdessen dem Motor schlechte Leistung attestierten. Jedenfalls wurden sie sich nicht einig, nahmen den Sprit mit, hinterließen uns im Haus eine Notiz und waren über Mittag auf dem Wasser geblieben. Allerdings war ihnen kein besonderer Fangenfolg beschieden.

Das Angeln

Dienstag, 07. August 2007

Der Morgen begrüßte uns mit strahlendem Sonnenschein und einer sanften Brise. Früh waren wir auf dem Wasser und trafen im Sørgardsvågen auf Dorsche, die Anfangs sogar in Beißlaune waren. Nach dem Fang von einer Handvoll Köhler als Köder sind wir nach Djupbakfallet hoch zu den Rotbarschen. Auf dem Echolot konnten wir sie schön in 140 Meter Tiefe ausmachen. Gleich beim ersten Ablassen hatte Stickfa einen Einsteiger. „Mist, ich will doch keine Köhler, ich will Rotbarsche!“ Als dann stattdessen ein schöner Schellfisch an die Oberfläche kam: „Ja das ist etwas anderes, du darfst natürlich mitkommen!“

Inzwischen hatte ich bereits Kontakt mit den Rotbarschen. Schnell habe ich darauf hin eine SMS an Jens abgesetzt und eine gute Stunde später, ich war gerade mit dem Drill eines eingestiegenen Seelachs von rund 8 Pfund zugange, trudelte er dann auch samt Frau und den beiden Kindern ein. Zu meiner Überraschung nicht aus Süden sondern aus Norden. Er war der Meinung, dass dies die kürzere Variante sei. Nach einer kurzen gegenseitigen Vorstellung und ein paar Instruktionen waren die Vier dann auch schnell erfolgreich auf die Rothäute. Leider viel zu früh mussten wir uns schon wieder verabschieden. Das ablaufende Wasser zwang uns zurück in unseren Hafen für die Mittagspause. Hätten wir gewusst, dass unser Boot 1

wieder über Mittag auf dem Wasser blieb, wir wären wohl auch bei den Rotbarschen geblieben.



Am Nachmittag schlug ich vor den 26er Berg südlich von Kjelgrunnen anzulaufen. Da am 26er Berg nur kleine Köhler zugegen waren hielten wir Kriegsrat bzgl. des weiteren Vorgehens. Mein Vorschlag, gleich in der Nähe tief auf Leng zu angeln, stieß bei Konrad auf wenig Gegenliebe. Auch mein Angebot, beim Fang eines Lengs von mindestens 1 Meter umgehend aus dem Boot zu springen, brachte letztlich keine Wende in die „Verhandlungen“. Inzwischen hatte uns die Winddrift auf 60 Meter Tiefe versetzt und Konrad konnte auf seinen mit Fetzen bestückten Haken am RK Heilbuttjigger einen strammen Dorsch fest nageln. Damit war die Diskussion erst einmal beendet und wir ließen uns einfach treiben. Der Grund fiel bis auf 90 Meter ab, dann stieg er wieder auf 40 Meter an um dann wieder abzufallen. Egal welche Tiefen wir gerade unter dem Kiel hatten, Konrad erteilte uns eine Lehrstunde par excellence. Während Stickfa einen einzigen Dorsch fing und ich noch einen Lumb dazu, Konrad fing Fisch auf Fisch. Ein reines Wunder, dass ich die Tage danach nicht noch mit dem Boot über die Bauklötze gebrettert bin, die ich dabei gestaunt habe.

Aber der Tag wird uns auch in Erinnerung bleiben, weil es, wie uns Arne Tags darauf bestätigte, bis zu 28°C im Schatten warm war und wir nachts um 11 Uhr noch in Shorts und T-Shirts auf dem Balkon saßen! Da kommt Urlaubsstimmung auf!

Boot 1 hat wiederum nur wenig erbeuten können, allerdings hatte Hans das Glück einen 9,5 Pfund

schweren Leng zu landen! Petri Heil!



Das Angeln



Mittwoch, 08. August 2007

Auch an diesem Morgen hatten wir keinen Wind. Wir nahmen deshalb umgehend Kurs auf den 26er Berg am Plateau. Wir hofften unter den KiKos mit Dickfisch erfolgreich zu sein, was sich aber wiederum nicht bestätigte. Auch ein Versuch auf Leng brachte keinen Erfolg. Durch die Drift exakt in Nordost-Richtung kamen wir bei Båan zu einem kahlen Felsinselchen auf dem ein kleiner Turm steht. Hier endlich war uns das Anglerglück hold und wir konnten ein paar Pollacks zum Bootfahren überreden.

Die Nachmittagsausfahrt fiel dem Wind zum Opfer. Da Arne gerade in der Nähe war, haben wir gemeinsam nochmals das Leistungsproblem bei Boot 1 mit ihm besprochen. Zur gegenseitigen Überraschung lagen beide Seiten richtig. Arne beförderte mit der im Boot installierten elektrischen Pumpe Wasser aus dem Rumpf, das dort wegen eines kleinen Schadens eingesickert war. Die Messungen am Motor belegten dann auch noch einen Elektronikschaden, der aber während unseres Aufenthalts wegen langer Lieferzeit der Ersatzteile nicht mehr zu beheben war. Arne bot daraufhin an, ein anderes Boot mit einem 25 PS Motor zu verwenden, was aber meine Freunde ausschlugen. Den Rest des Tages war relaxen angesagt.

Das Angeln

Donnerstag, 09. August 2007

Eine steife Brise nahm uns erst einmal den Wind aus den Segeln. Sørgardsvågen und Klakkskjera gaben wenig her und eine Ausfahrt auf die Plateaus wäre ungemütlich geworden. So entschieden wir uns für einen Versuch auf die großen Rotbarsche bei Djupbakfallet, erstmals leider ohne Erfolg. Zurück am Anleger wollte ich wie üblich meinen heute recht bescheidenen Fang versorgen. Den Eimer mit meinen Utensilien wie Handwaage, Messer, Abziehdorn und Filetierhandschuh hatte der Wind von seinem Platz auf einem halbhohen Felsen geweht und den Inhalt über den Boden verstreut. Eigentlich kein Problem, nur der Filetierhandschuh blieb auch nach intensiver Suche verschollen.

Am Nachmittag komme ich als erster zum Anleger zurück und ich traue meinen Augen kaum: Mitten am Strand auf einem großen, flachen Stein liegt mein oller Filetierhandschuh! Das gibt es doch wohl nicht! Wie konnten wir den nur übersehen? Da meldet sich ein wenig kleinlaut unser Konrad zu Wort. „Auf den Stein lege ich meist meine Brotzeittasche und die Jacke. Vielleicht ...?“ Egal, ich war heilfroh, dass ich den Rest des Urlaubs nicht ohne Handschuh filetieren musste! Und Konrad kann ich sowieso nicht böse sein.

Für den vormittäglichen Misserfolg hielten wir uns anschließend an den Pollacks bei Båan schadlos. Es waren

zwar keine Riesen dabei, aber gutes Küchenmaß hatten sie ausnahmslos.

Im Boot 1 hatte sich Lusch eine Auszeit genommen. Ein paar kleine Pollacks und 2 bzw. 3 Lengs waren die magere Ausbeute von Hans und Bieropa in der Umgebung von Mefjordskjeret. Beim gemeinsamen Abendessen wurde Lusch dann prompt mit ein paar Vorwürfen konfrontiert. „Wie soll man denn ordentlich Fische fangen, wenn der Navigator und Echolotbediener in Personalunion einfach zu Hause bleibt. Da braucht man sich nicht wundern, wenn das Echolot nur Fisch anzeigt wenn eine Möwe über das Boot hinweg fliegt!“ Ich schwöre, bei solchen Vorwürfen bleibt kein Auge trocken!



Das Angeln

Freitag, 10. August 2007

Das traditionelle Köngsfischen fand diesmal schon am Freitag statt. Wegen Neumond von Sonntag auf Montag und der damit verbundenen Ebbe am frühen Morgen haben wir uns schon vor der Tour auf diesen Termin geeinigt. Nach knapp einer Stunde haben wir im Boot 2 das „Köhlerklatschen“ westlich von Dulla beendet. Fünf Köhler hatte ich schon gefangen, Stickfa deren drei. Konrad hatte zwar nur einen Einzigen gefangen, aber auch er war dafür, lieber noch ein paar große Rotbarsche zu fangen. Am Hotspot angekommen, lasse ich die Montage mit 6 Haken in die Tiefe rauschen und was glaubt ihr was passiert? Einen Einsteiger? Zwei Einsteiger? Nein! Es waren derer Sechs! Alles Köhler um die 5 Pfund!

Gott sei Dank blieb ich danach von Einsteigern verschont. Die Suche nach den Indianern gestaltete sich etwas schwierig. Das Echolot war wegen Wind und unruhiger See keine Hilfe, dafür bewährte sich mein erstmals eingesetzter Schnurzähler gleich prächtig. Der zeigte gerade 165 an als ich ein erstes Ruckeln in der Rute verspürte. Trotz Warten kam nur ein einziger Barsch an die Oberfläche. Ablassen, als der Schnurzähler 165 anzeigt stoppen und zehn Sekunden später Gezuppel. Ich rauche eine Zigarette und hole dann ein. Ergebnis: Wieder ein einziger Rotbarsch. Das Spielchen wiederholte sich noch dreimal. Hielt ich tiefer oder

höher hatte ich keine Bisse, und bei 165 hatte ich immer nur einen!? Konrad und Stickfa hatten keine Schnurzähler im Einsatz und fanden trotz intensiver Suche keinen einzigen Rotbarsch!? 🤔

Das Wiegen am Mittag brachte schnell ein Ergebnis. Die Pollacks von Boot 1 konnten es trotz nahezu gleicher Länge mit unseren Köhlern nicht aufnehmen. Als der schwerste Fisch erwies sich dann Konrads einziger Köhler mit knapp 8 Pfund.

Das herrliche Wetter am Nachmittag haben wir dann auf der Terrasse genossen und auf Konrads Wohl gemütlich ein Fässchen Bier geleert.

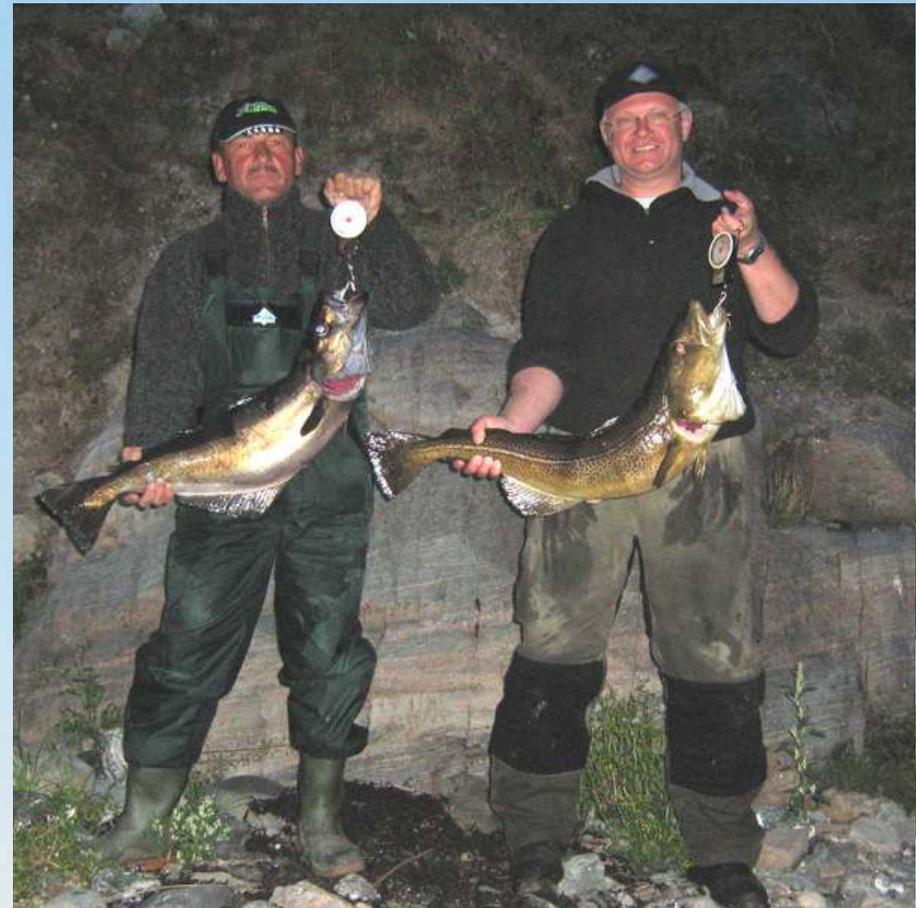


Das Angeln

Samstag, 11. August 2007

Wieder blies ein kräftiger Wind. In den Nahbereichen war nichts zu fangen und so haben wir schnell abgebrochen.

Am Nachmittag hatte sich der Wind wieder beruhigt und trotz Ebbe noch vor 18 Uhr konnten wir bei Båan den einen oder anderen Pollack einbooten. Einen anschließenden Versuch im Tiefen mit Naturköder am Runningboom zu angeln haben wir schnell wieder aufgegeben, weil kleine Haie beständig die Köder attackierten und binnen einer halben Stunde allenfalls das Gerippe am Haken geblieben wäre. Am 26er Berg exakt westlich von Båan trafen wir wieder auf die KiKos, aber diesmal waren die dazwischen und drum herum lauenden Dorsche und Pollacks auch in Fresslaune! Stickfa verhaftete einen Dorsch mit genau 10 Pfund Gewicht, der erste Fisch dieses Urlaubs im zweistelligen Pfundbereich. Kurz darauf kämpfte Konrad mit einer wahren Rakete. Nach der sicheren Landung des Pollack notierten wir ebenfalls 10 Pfund und somit ein neuer Pollackrekord in unserer Truppe!



Das Angeln

Sonntag, 12. August 2007

Der Wind hielt sich in annehmbaren Grenzen, deshalb gab es bei der gesamten Truppe kein Halten, der 26er Berg musste sofort angesteuert werden. Konrad war als erster erfolgreich mit einem 9-pfündigen Dorsch. Dann kam fast einzig und allein Stickfas Zeit bzw. die Zeit seines 11 cm großen neongelben Twisters. Mit 2 Pollacks

übertraf er Konrads Bestmarke vom Vortag innerhalb einer Stunde gleich zweimal: 11,5 und 11,75 Pfund! Respekt Herr Weihnachtsmann!

Der Regen am Nachmittag hätte uns vom Angeln nicht abhalten können, wohl aber der Wind, der in Böen Sturmstärke erreichte.



Das Angeln

Montag, 13. August 2007

Der Tag begann nebelig, dennoch waren die Sichtweiten ausreichend und kein Hindernis, heute einmal Melstein anzusteuern. Ein Halt am 26er Berg brachte mir ein paar Pollack, der schwerste mit 9 Pfund und alle anderen guckten praktisch in die Röhre. Also weiter an die Nordspitze von Melstein. Schon von weitem erkenne ich, dass sich dort 5 Boote mit Anglern aufhalten. Wie ich dann später zu meiner völligen Überraschung feststelle steht seitlich am Heck: Bakkan Wahl!

Wow, waren es für uns hierher schon 14 Kilometer, dann dürften es für diese Jungs schon knapp 20 sein. Alle Achtung!

Wir platzierten uns vorsichtig in der Nähe und hielten Ausschau. In einem Boot wurde gedrillt und schließlich ein Tannenbaum voller Köhler gelandet. Sonst tat sich scheinbar nicht viel, aber alle waren am Pilken. Dann begann außerhalb unserer Wurfweite das Wasser etwas eigenartig zu brodeln. Wenn kleine Köderfische von den Räufern aus dem Wasser getrieben werden, dann kocht das Wasser regelrecht. Aber das hier war irgendwie sanfter. Es dauerte eine ganze Weile, bis ich erkannte, dass ich zum ersten Mal in meinem Leben Hornhechte sehe. Als das Boot, das am nächsten dran war, einen schönen Hornhecht einbootete, war es endgültig klar. Obwohl ich schnell einen Hansen Flash aus den Tiefen

meiner Pilkerkiste kramte, ich kam nicht an die Burschen heran. Nach mehreren Versuchen im Oberflächenbereich ließ ich den Blinker einfach durchsacken bis zum Grund in 25 Meter Tiefe. Kurzer Hänger der sich unter Zug sofort wieder löst und ich habe etwas Widerstand auf der Rute. „Ich mähe schon wieder die Wiesen da unten!“ beantworte ich Konrads fragenden Blick. Doch Fehlanzeige. Zur allgemeinen Belustigung kommt ein kleiner Seeteufel an die Oberfläche. Nach der kurzen Fotosession durfte er unbeschadet wieder schwimmen!



Als sich nach rund zwei Stunden nichts spektakuläres ereignet hatte und Petrus auch noch die Himmelschleusen öffnete machten wir uns an den langen Heimweg und beendeten nach zwei kurzen Inspektionsstopps den Angeltag.

Der Ausflug

Dienstag, 14. August 2007

Erstmals seit mehr als einer Woche schlüpfen wir nicht in die Angelklamotten. Um 8:15 Uhr setzen wir mit der Fähre über nach Fosen für einen Ausflug nach Trondheim. Nachdem wir dann auch noch die Fähre über den Trondheimsfjord hinter uns haben steuern wir direkt in die Stadt und fahren hinauf zur Kristiansten Festning. Der Himmel hat aufgeklart, die Sonne scheint und wir genießen einen fantastischen Ausblick auf Trondheim.



Ein kurzer Fußmarsch hinab zur Stadt führt uns direkt zur allseits bekannten und mit dem roten Balkengestell unverwechselbaren „Gamle Bybrua“.



Gleich nach der Brücke wenden wir uns nach rechts Richtung Hafen. Die Stadt präsentiert sich sauber und gepflegt, die alten Gebäude entlang der Nidelva sind wunderschön restauriert und allenthalben sieht man Blumenschmuck.



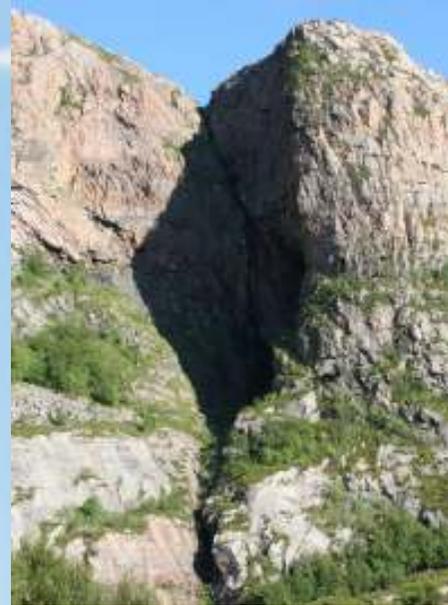
Hinter dem Sjøfartsmuseum schlendern wir auf dem Rad- und Fußsteg über die Nidelva, vorbei an belebten Restaurants und Straßenkaffees und genießen dieses unvergleichliche Flair. Zur Mittagszeit wenden wir uns zurück und marschieren zur Fischhalle „Ravnkloa“. Eigentlich ist so ein Fischmarkt ja Pflichtprogramm für einen Angler und dennoch bin ich immer wieder begeistert über Größe, Schönheit und Vielfältigkeit der Gaben des Meeres. Gegen den aufkommenden Hunger ordern wir Reker- und Lachssandwiches und lassen sie uns direkt am Wasser in der Sonne munden. Frisch gestärkt gehen wir vorbei am Obst- und Gemüsemarkt durch die Fußgängerzone zum Nidarosdom.



Dieses imposante Bauwerk überraschte uns dann im Inneren mit einer Düsternis, die wir so nicht erwartet hatten. Erst wenn sich die Augen nach einer Weile an das Dämmerlicht gewöhnt haben erschließen sich einem die vielen Details und die gesamte Schönheit!

Am Rückweg zum Auto hätten wir noch gerne den Fahrradlift in Aktion gesehen, leider fand sich weder ein Fahrrad noch ein Nutzer. Dafür erlebten wir dann an der Fähre am Trondheimfjord noch eine Überraschung der besonderen Art. Unmittelbar vor uns in der Warteschlange standen gleich vier PKW mit dem Kennzeichenanfang für den heimischen Nachbarkreis Deggendorf. Wie sich im anschließenden Gespräch herausstellte, waren es allesamt Angler, die nach dem Trondheimbesuch auf dem Rückweg waren nach Råkvåg. Die 20 Minuten Wartezeit jedenfalls vergingen wie im Flug!

In Åfjord war noch ein Stopp erforderlich zum Einkaufen und Tanken. Da für die nächste Fähre nach Linesøya noch mehr als zwei Stunden Zeit übrig waren, haben wir erst einen Abstecher auf die Ostseite von Stokkøya unternommen und dann noch nach Harbak. Zu viert nahmen wir den Aufstieg zur Harbakhöhle in Angriff. Konrad machte dann auf halbem Weg kehrt, weil seine halboffenen Schuhe für den teils sumpfigen Weg nicht geeignet waren.



Für Lusch, Stickfa und mich gab es als Belohnung für den Aufstieg einen atemberaubenden Ausblick.



Nach ein paar Fotos machten wir uns wieder auf den Rückweg und sammelten die Stein- und Birkenpilze ein, die wir teils im Verbund mit Fliegenpilzen schon beim Aufstieg entdeckt hatten.



Stickfa hat die Pilze abends nach unserer Rückkehr noch mit Eiern und angeschmorten Zwiebeln lecker zubereitet. Beinahe überflüssig zu erwähnen, dass alles restlos verputzt wurde.

Das Angeln

Mittwoch, 15. August 2007

Ein kompletter Ausfalltag wegen Sturm. Ein Angeln wäre evt. von der Hafenmole an der Südseite der Insel möglich gewesen, wir zogen es dann doch vor, einen gemütlichen Tag zu verbringen. Das SAT-TV wurde jetzt nicht nur für die Sportberichterstattung genutzt. Über eine Stunde wurde der Würfelbecher traktiert, aber auch für einen Spaziergang und eine erfolgreiche Pilzsuche war ausreichend Zeit.



Das Angeln

Donnerstag, 16. August 2007

Der letzte Angeltag war angebrochen. Am 26er Berg waren die Fische wie immer da aber absolut nicht in Beißlaune. Ein Umsetzen auf den nur eine paar Hundert Meter weiter nordöstlich gelegenen 37er Berg überraschte uns mit dem fast identischen Bild auf dem Echolot aber doch vereinzelt Attacken von Dorsch und Pollack. Wiederum war es Stickfa, der einen Überbeißer verwerten und einbooten konnte: Dorsch mit 18 Pfund. Bis zum frühen Nachmittag genossen wir noch die Zeit auf dem Wasser, auch wenn es keine nennenswerten Erfolge mehr gab.

Dann wurde das Gerödel zur Anlage verbracht und die Boote gereinigt. Das alljährliche Grillen der Makrelen am Abschlussstag musste diesmal entfallen. Die Grillkoteletts, die wir stattdessen zubereiteten, waren aber ein adäquater Ersatz!



Die Heimreise

Freitag/Samstag, 17./18. August 2007

Durch die geleistete Vorarbeit tags zuvor war der Bus relativ schnell beladen und die Wohnung wie auch wir selbst recht bald wie aus dem Ei gepellt.

Da aktuellsten Informationen zufolge im Mai nächsten Jahres die Festlandsverbindung fertig gestellt werden wird, haben wir wohl zum letzten Mal die Insel per Fähre verlassen. Eine Totalsperre wegen eines Unfalls kaum außerhalb von Trondheim kostete uns 40 Minuten Geduld, ansonsten verlief die Heimreise ohne Probleme. Die Fähre von Trelleborg nach Sassnitz wird wohl von uns niemals einen Schönheits- oder Beliebtheitspreis gewinnen. Aber sie ermöglichte uns eine längere Pause in den Morgenstunden und eine Ankunft in der Heimat am Nachmittag statt mehr oder weniger kurz vor Mitternacht. Deshalb werden wir wohl auch bei der nächsten Tour diese Variante wählen.



Das Fazit

Obwohl es für zwei Teilnehmer die 13. Tour war, wir dieses Jahr relativ viel mit Wind zu kämpfen hatten und die Fische fast nur weiter draußen auf den Plateaus zu fangen waren, wir haben wieder einen erstklassigen Urlaub auf Linesøya verbracht.

Konrad war und ist schlichtweg begeistert von praktisch allem. Egal ob Flair, Landschaft, Fänge, Organisation und Zusammenhalt in der Gruppe, er hatte nur lobende Worte. Sollte uns je bei ungerader Jahreszahl ein Teilnehmer fehlen, wir werden ihn gerne wieder mitnehmen.

Nicht zuletzt wegen der 15kg Regelung habe ich dieses Jahr fast ausschließlich mit 15cm großen Twistern und 20cm großen Gummifischen an 10/0 Jigköpfen geangelt. Mit beiden hatte ich gute und schlechte Tage. Lediglich durch unser hohes Schonmaß von 55 cm beim Dorsch hatte ich drei oder vier untermäßige Fische auf die Twister. Stickfa hatte u.a. auch 10 cm große Twister im Einsatz, die an manchen Tagen besser fingen. Dies ist aber evt. auch auf die Färbung bzw. Helligkeit zurückzuführen. Die Pollacks jedenfalls waren im Vergleich zu meinen aber auch nicht kleiner.

Die meisten Großpollack bissen übrigens auf die ruhenden Twister. Egal ob Pinkel- oder Fotopause, wenn man den Köder in fängigen Bereichen beließ, dann durfte man die Rute nicht aus den Augen lassen.

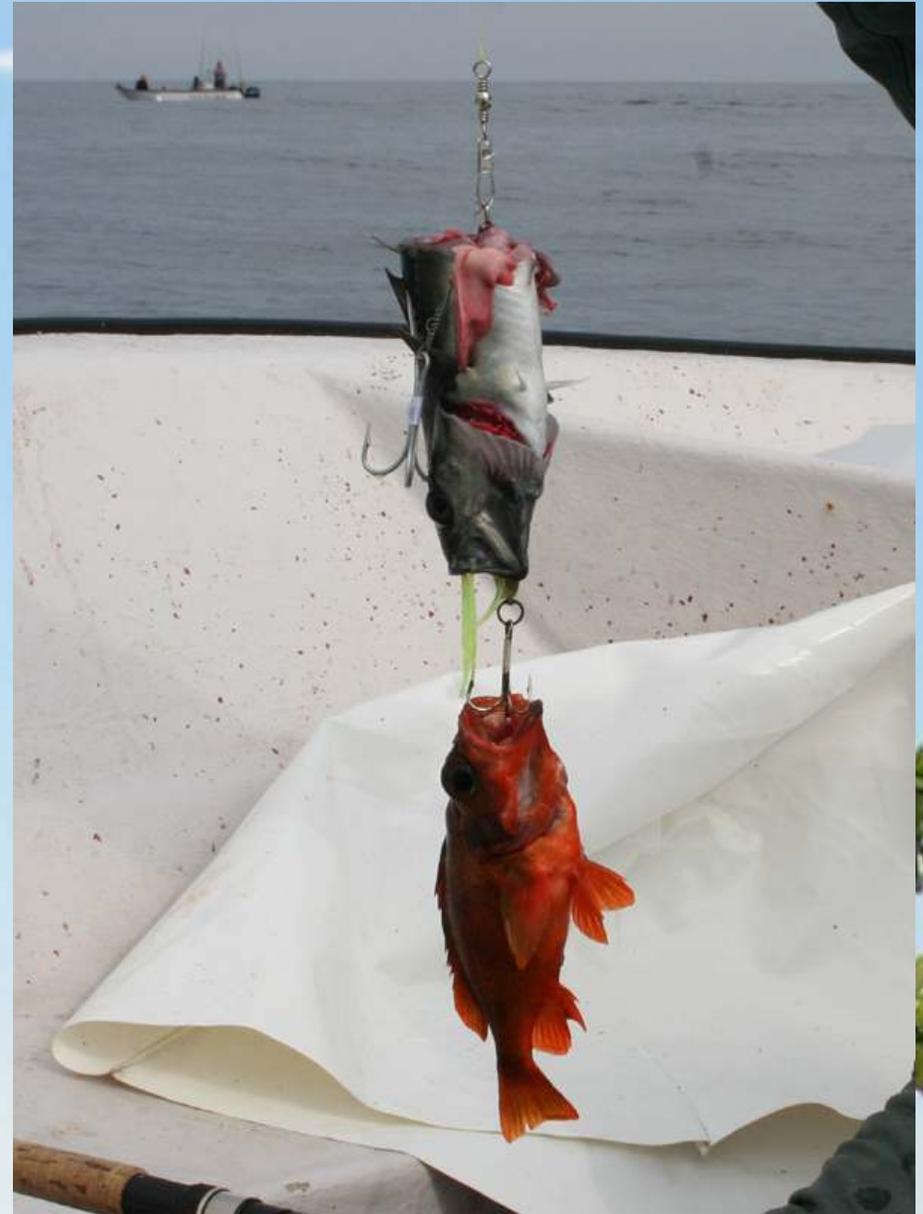
Ein Phänomen ganz anderer Art war die Tatsache, dass wir für einen August noch nie so wenige Makrelen gefangen haben wie dieses Jahr. Ganze 7 Stück von der gesamten Truppe - da hätte ich vorher Haus und Hof verwettet, das das nicht möglich ist.

Auch wenn wir dieses Jahr keine „Außerirdischen“ gefangen haben, für 2008 haben wir schon wieder bei Arne gebucht. Dann klappt es hoffentlich auch wieder mit Heilbutt!

Petri und stets Tight Lines
wünscht Euch
Roland

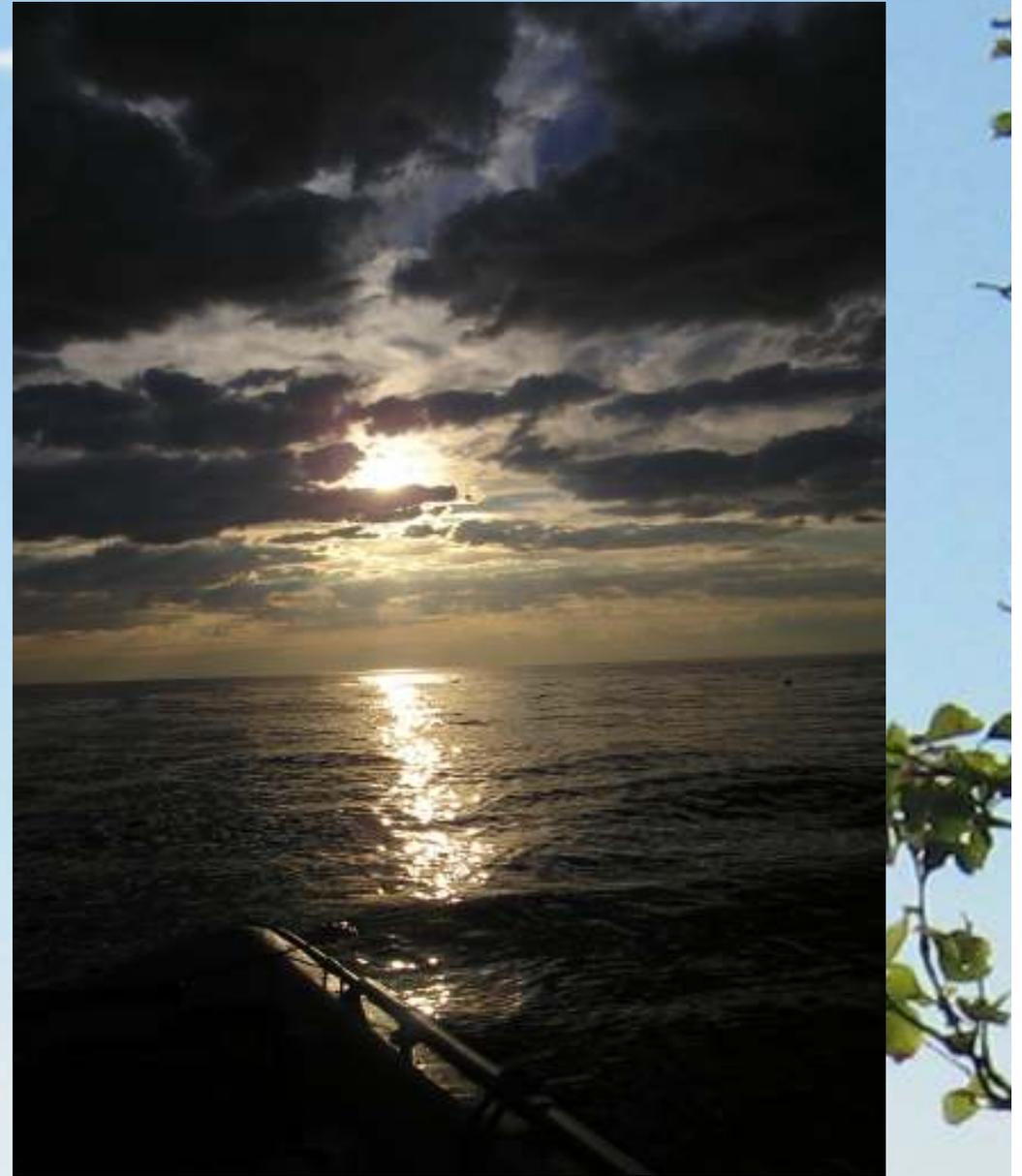
P.S.

Ein paar Eindrücke habe ich noch für Euch!



Ein ganz gieriger Rotbarsch!





← Bieropa hochkonzentriert beim Angeln! ☺